

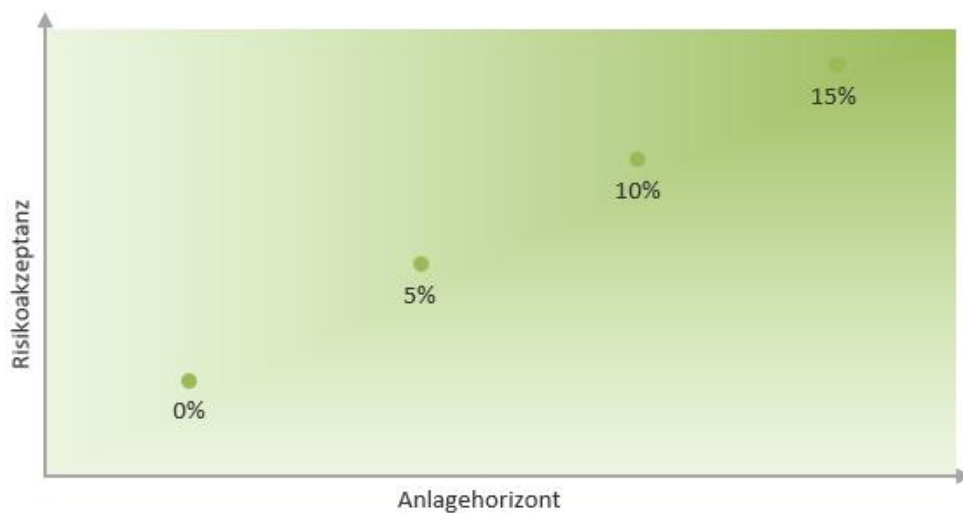
Welcher Private Equity-Anteil ist Sinnvoll?

Für vermögende Privatanleger hängt die Frage nach dem geeigneten Anteil einer Private Equity-Beimischung vor allem von der Beantwortung folgender Fragen ab:

- Wie hoch ist die Risikoakzeptanz?
- Wie lang ist der Anlagehorizont?

Risikoakzeptanz bedeutet, welches Risikoniveau Ihr Gesamtvermögen insgesamt haben soll. Je höher die Risikoakzeptanz, desto höher kann grundsätzlich der Private Equity-Anteil ausfallen. Aufgrund des langfristigen Anlagecharakters steigt die Beimischungsquote außerdem mit dem Anlagehorizont. Beides zusammen führt in der Regel zu einem empfohlenen Anteil von 0% bis ca. 15% am Gesamtvermögen. Die Grafik rechts verdeutlicht den grundsätzlichen Zusammenhang und ist nur schematischer Natur. Die im konkreten Fall zu empfehlende Quote hängt von weiteren Faktoren ab und sollte in einem persönlichen Gespräch mit Ihrem Berater ermittelt werden.

Risikoakzeptanz und Anlagehorizont steuern die Private Equity-Quote



Bei geringer Risikoakzeptanz und kurzem Anlagehorizont sollte nicht in Private Equity investiert werden. Eine kleine Beimischungsquote von 5% ist schon bei mittlerer Risikoneigung und mittlerem Anlagehorizont für das Gesamtvermögen (ab ca. 7 Jahren) empfehlenswert, da bereits dann das investierte Kapital über Ausschüttungen zurückgeflossen sein sollte, auch wenn der Fonds noch weiterläuft.

Mit weiter steigender Risikoakzeptanz und Anlagehorizont kann der Private Equity-Anteil über 10% bis ca. 15% ausgebaut werden. Ein höherer Anteil sollte aus Diversifikationsgründen nur in einzelnen Ausnahmefällen angestrebt werden.